

<b>Der Bauernkrieg 1524/25 im Hegau</b>
<b>Der Riedheimer Vertrag vom 10. Oktober 1524: Einigung zwischen Adligen und Bauern ohne Krieg?</b>
<b>Arbeitsblatt</b>

<b>1. Wie sollen die Adligen und Bauern zukünftig ihre Streitigkeiten klären?</b>
<b>2. Welche Rechte und Pflichten enthält der Vertrag für</b>
<b>- die Adligen:</b>
<b>- die Bauern:</b>
<b>3. Welche „Partei“ der Bauern (siehe Vorspanntext/Textblatt!) war mit dem Vertrag zufrieden, welche nicht?</b>
<b>4. Aus welchen Gründen stimmte ihm auch die unzufriedene „Partei“ zu?</b>
<b>5. Wie lange hätte ein Gerichtsverfahren vermutlich gedauert?</b>
<b>6. Wovon hing es ab, ob die Bauern die Entscheidungen des Gerichtes akzeptierten?</b>
<b>7. Das Stockacher Urteil vom 18. Januar 1525 lautet (Übertragung in heutiges Deutsch):</b> „Einhelliges Urteil ..., dass die Bauern ihren Grafen und dem Adel in Zukunft alle Gehorsam beweisen, geben und tun sollen, wie von altersher mit der Erstattung und Verrichtung nicht geleisteter Dienste, auch der Bezahlung verfallener Zinsen, (Tod-)fälle und anderem. Wenn aber die Bauernschaften etwas zu beschweren hätten, sollen sie diese gegen ihre Herren und Oberen vor diesem Landgericht einreichen bis zum 16. Februar. ... Dieses Urteil haben beide Teile angenommen. ...“
<b>8. Die Vertreter der Bauern nahmen das Urteil an. Warum waren aber die meisten Bauern mit dem Urteil unzufrieden?</b>
<b>9. Das Stockacher Gericht war mit folgenden Personen besetzt:</b> Richter: Georg Truchseß von Waldburg, weitere Mitglieder: der Vogt von Mägdeberg, Hans Walther von Laubenberg, Christoph Fuchs von Fuchsberg, Kammerprokurator („Staatsanwalt“) Dr. Jakob Frankfurter, Dr. Johann Henninger (aus Tübingen), der Bürgermeister von Radolfzell und sechs bürgerliche Richter aus Stockach.
<b>10. Aus welchen beiden Ständen kamen die Mitglieder des Gerichtes?</b>
-
-
<b>11. Aus welchem Stand waren keine darunter?</b>
-
<b>12. War dieses Gericht wie die Gerichte in demokratischen Staaten unabhängig?</b>
<b>13. Wie groß waren die Chancen, dass diese Gerichtsentscheidung den Krieg verhindern konnte?</b>

<b>Der Bauernkrieg 1524/25 im Hegau</b>
<b>Der Riedheimer Vertrag vom 10. Oktober 1524:</b>
<b>Einigung zwischen Adligen und Bauern ohne Krieg?</b>
<b>Lösungsblatt</b>

<b>1. Wie sollen die Adligen und Bauern zukünftig ihre Streitigkeiten klären?</b>
Durch Klärung vor dem Landgericht Stockach und durch strikte Befolgung von dessen Urteil
<b>2. Welche Rechte und Pflichten enthält der Vertrag für</b>
<b>- die Adligen:</b>
- Ansprüche gegen die Bauern vor Gericht austragen und dessen Urteil befolgen
- Sicherstellung des freien Geleites zum Gericht für die Bauern
<b>- die Bauern:</b>
- Gehorsam gegenüber den Adligen
- alles so tun wie es bisher üblich war
- Beschwerden und Forderungen vor Gericht klären lassen und dessen Urteil befolgen
- Anspruch auf freies Geleit zum Gericht
<b>3. Welche „Partei“ der Bauern (siehe Vorspanntext/Textblatt!) war mit dem Vertrag zufrieden, welche nicht?</b>
Die „Gemäßigten“ waren zufrieden, die „Radikalen“ unzufrieden
<b>4. Aus welchen Gründen stimmte ihm auch die unzufriedene „Partei“ zu?</b>
weil sie zum militärischen Losschlagen noch nicht stark genug waren
<b>5. Wie lange hätte ein Gerichtsverfahren vermutlich gedauert?</b>
mehrere Wochen oder Monate
<b>6. Wovon hing es ab, ob die Bauern die Entscheidungen des Gerichtes akzeptierten?</b>
davon, dass sie den Eindruck gewannen, dass das Gericht eine gerechte Entscheidung für ihre Anliegen fand
<b>7. Das Stockacher Urteil vom 18. Januar 1525 lautet (Übertragung in heutiges Deutsch):</b>
„Einhelliges Urteil ..., dass die Bauern ihren Grafen und dem Adel in Zukunft alle Gehorsam beweisen, geben und tun sollen, wie von altersher mit der Erstattung und Verrichtung nicht geleisteter Dienste, auch der Bezahlung verfallener Zinsen, (Tod-)fälle und anderem. Wenn aber die Bauernschaften etwas zu beschweren hätten, sollen sie diese gegen ihre Herren und Oberen vor diesem Landgericht einreichen bis zum 16. Februar. ... Dieses Urteil haben beide Teile angenommen. ...“
<b>8. Die Vertreter der Bauern nahmen das Urteil an. Warum waren aber die meisten Bauern mit dem Urteil unzufrieden?</b>
weil alles so bleiben sollte wie bisher und die in Gerichtsverhandlungen nicht so erfahrenen Bauern vor Gericht schlechtere Chancen hatten
<b>9. Das Stockacher Gericht war mit folgenden Personen besetzt:</b>
Richter: Georg Truchseß von Waldburg, weitere Mitglieder: der Vogt von Mägdeberg, Hans Walther von Laubenberg, Christoph Fuchs von Fuchsberg, Kammerprokurator („Staatsanwalt“) Dr. Jakob Frankfurter, Dr. Johann Henninger (aus Tübingen), der Bürgermeister von Radolfzell und sechs bürgerliche Richter aus Stockach.
<b>10. Aus welchen beiden Ständen kamen die Mitglieder des Gerichtes?</b>
- Adel
- Bürgertum
<b>11. Aus welchem Stand waren keine darunter?</b>
- Bauern
<b>12. War dieses Gericht wie die Gerichte in demokratischen Staaten unabhängig?</b>
Nein, es stand aufgrund seiner Zusammensetzung stärker auf der Seite der Adligen
<b>13. Wie groß waren die Chancen, dass diese Gerichtsentscheidung den Krieg verhindern konnte?</b>
Dieses Urteil bestärkte die „Radikalen“ unter den Bauern in ihrer Überzeugung, dass sie vor Gericht nicht viel erreichen konnten. Die „Gemäßigten“ mussten ebenfalls erkennen, dass die Auseinandersetzung vor Gericht langwierig und schwierig war und den Bauern nicht die erhoffte Lösung brachte. Also waren die Chancen gering, dass diese Gerichtsentscheidung den Krieg verhindern konnte.